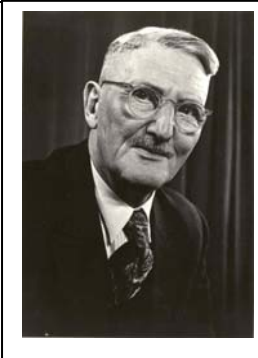


Der FEUERDORN stellt in einer Reihe von Portraits bedeutende Rüsselsheimer Persönlichkeiten vor, die manchem Älteren noch persönlich bekannt sind. Heute ist es

Portrait: Ludwig Dörfler "Vater der Stadt"

Ludwig Dörfler wurde 1887 in Rüsselsheim geboren, er besuchte die Paul-Hessemer-Schule, bevor er als Schlosserlehrling bei Opel eintrat. Verschiedene Zusatzprüfungen erweiterten sein Wissen als Facharbeiter. Er engagierte sich schon in jungen Jahren im Deutschen Metallarbeiterverein, bevor er 1905 in die SPD eintrat.



1910 scheidet Dörfler bei der Fa. Opel aus und wechselt zu einer Firma nach Frankfurt. Seine Tätigkeit in der Gewerkschaft hatte zu Differenzen geführt. Dörfler nahm als Soldat am Ersten Weltkrieg teil. Nach dem Krieg arbeitete er bei den Kupferwerken in Gustavsburg.

1919 Heirat mit Juliane. Im selben Jahr wurde er in den Rüsselsheimer Gemeinderat gewählt, dem er bis 1933 angehörte. Seit 1926 leitete er als Rohrmeister den Aufbau des Gas- und Wasserwerkes der Stadt.

Im März 1933 wurde er aufgrund seiner sozialdemokratischen Gesinnung und wegen seines Einsatzes für die Eiserne Front von der SA so schwer misshandelt, dass er dauerhafte schwere Behinderungen davontrug.

Im April 1933 aus städtischen Dienst entlassen, wurde er im Juni 1934 als Müllarbeiter eingestellt. Sechseinhalb Jahre musste der Schwerbehinderte diese Arbeit verrichten, was nur möglich war, weil ihn Arbeitskameraden unterstützten. Während des Krieges wurde Dörfler wieder rehabilitiert und übernahm zunehmend Arbeiten als Vorarbeiter für die Beschäftigte der Müllabfuhr und des Straßenbaus, bis er 1941 wieder als Leiter der Gas- u. Wasserwerke eingesetzt wurde.

Von der US-amerikanischen Besatzungsbehörde schon im Frühjahr 1945 auf Drängen des antifaschistischen Ausschusses zum Bürgermeister eingesetzt wurde Dörfler 1946 durch das Stadtparlament einstimmig in dieser Position bestätigt. Mit seiner Wahl war auch die Funktion des Ortsgerichtsvorstehers verbunden. 1948 erfolgte die Wiederwahl zum Bürgermeister für sechs Jahre.

In seine Amtszeit fallen die Wiedererrichtung der Opel-Brücke, der Bau des Marktplatzes und des Rathauses, Schulbauten, Straßenbau und Kanalbau und die Grundsteinlegung für das neue Krankenhaus.

Im Juni 1954 scheidet Dörfler aus dem aktiven Dienst aus und wird zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

1957 stirbt Altbürgermeister Dörfler. In seiner Trauerrede bezeichnet Landrat Seipp ihn als "Vater der Stadt".

Wolfgang Scherber

Buchempfehlung

Liebe Leserinnen und Leser,

kürzlich habe ich ein Buch gelesen, das aus lauter Kurzgeschichten besteht. „**Samt und Bittermandel**“ von **Joanne Harris**. Kurzgeschichten erleben nach einer gewissen Flaute wieder ein Comeback – sie können uns Leser auf eine ganz andere Weise verblüffen, anregen oder ergreifen als ein längeres Stück Prosa. So erging es mir mit der ersten Geschichte aus diesem Buch, sie heißt „Faith und Hope gehen einkaufen“. Das sind zwei alte Damen in einem Seniorenheim in England, die eine blind, die andere gehbehindert im Rollstuhl sitzend, aber beide total klar im Kopf. Sie schimpfen über die Langeweile im Heim, über das Essen für „Zahnlose“, über die abgeschlossene Haustür, aber sie unterstützen sich gegenseitig – die Sehende liest z.B. der Blinden vor. Und dann entwickeln sie einen Plan, um sich einen Traum zu erfüllen – sie lenken die Pflegerin ab (mit einem kleinen Brand im Papierkorb), sie knacken das Haustürschloss und machen sich auf den Weg nach London mit Bus, Bahn und Taxi. Das muss man sich erst mal vorstellen: eine blinde Frau schiebt den Rollstuhl ohne etwas sehen zu können, nur auf die Anweisungen der Frau im Rollstuhl achtend: rechts, links, geradeaus usw. Die beiden gönnen sich in London, was ihnen sonst verwehrt ist, sie essen lauter leckere Sachen, kaufen sich ein Buch „Lolita“, was sie im Heim nicht lesen dürfen, und Faith probiert ein Paar wunderschöne rote Stiefeletten an, um sich mal wieder ganz toll zu fühlen. Für ein paar Stunden können sie sich einbilden, wieder ganz jung und schön zu sein. Beim Lesen musste ich ständig an die Damen z.B. aus dem Niemöller-Haus denken, ob da auch noch solche Träume geträumt werden? Mich hat diese Geschichte noch tagelang beschäftigt.

Heiderose Waldau

Anzeige

Podologische Praxis Griesel

Schlesienstrasse 1
65428 Rüsselsheim
Tel: 06142/489091

Feuer - Dorn

Eine Publikation des Seniorenbeirats der Stadt Rüsselsheim



Der Seniorenbeirat will mit dem Projekt "**Heimaten durch Walken**" der älteren Bevölkerung die Möglichkeit bieten, die Geschichte, Landschaft und Kultur von Rüsselsheim näher zu erkunden.

Termine 2009 Beginn jeweils 9.30 Uhr

21.04.2009 Von der Bushaltest. Waldweg/Lucas-Cranach-Str. entlang des Horlachegrabens zum Tierheim (Besichtigung), weiter zur Königstädter Altstadt (Rundgang) und zum Gasthof Zur Krone Planung Fr. Weber / H. Merz / H. Prof. Volkmann

13.05.2009 Vom Caltexgelände über die Mönchkapelle zur Eddersheimer Schleuse. Planung Herr Lynghdoh.

04.06.2009 Bauschheimer Rundwege mit einer Hofbesichtigung. Planung Herr Spieswinkel

26.08.2009 Horlache, Lindensee, Wasserspeicher, Brauhaus. Planung Herr Herrmann

22.09.2009 Von Flörsheim über die Warte und die Pestkapelle zur Wiesenmühle Planung Herr Scherber

Veranstaltungen, Termine

31.März 2009 Rüsselsheim? Aber sicher!
Opfer und Täter
Ursachen und Auswirkungen von Gewaltkriminalität
Referent Prof. Dr. Dr. hc Hans-Jörg Albrecht
Freiburg
19 Uhr, Rotunde, Rathaus
Eingang Faulbruchstraße, 65428 Rüsselsheim

7.April 2009 Interessante Nachmittage
Vortrag:
„Hilfe rund um die Uhr – (I)egal durch wen? „
Referentin Alexandra Kinski von der Verbraucherberatung.
14.30 Uhr
Haus der Senioren
Frankfurter Str.12, 65428 Rüsselsheim
Eintritt frei!

30.April 2009 Besuch bei den Stadtwerken in Mainz.
Wasserwerk Hof Schönau, das Omnibus-und Straßenbahndepot, Stadtwerke,.....
Abfahrt: 9.15 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz „Mainvorland“
Anmeldung ab 16.03.2009
Weitere Informationen und Anmeldung:
Sozialamt, Leitstelle Älterwerden,
Frankfurter Straße 12, 65428 Rüsselsheim
Tel.: 83 21 23

5.Mai 2009 Interessante Nachmittage
Vortrag:
„Bachblütentherapie – Heilen auf seelischer Ebene“
Referentin Cornelia Behr
Heilpraktikerin.
14.30 Uhr
Haus der Senioren
Frankfurter Str.12, 65428 Rüsselsheim
Eintritt frei!

12.Mai 2009 Rüsselsheim? Aber sicher!
Überwachen und Strafen
Kriminalität und Prävention
Referent Prof. Dr. Dieter Hermann
Heidelberg
19 Uhr, Rotunde, Rathaus
Eingang Faulbruchstraße, 65428 Rüsselsheim

Die Ortsgruppe **der VDK – Frauen** trifft sich jeden 3. Donnerstag im Monat um 15 Uhr im Schaab – Louis
Ludwigstraße 23, 65428 Rüsselsheim

Zum Thema: Ist Rüsselsheim eine behindertenfreundliche Stadt?

Auf der Februarsitzung des Seniorenbeirats berichtete die Gewobau, daß sie in ihrem Altbestand aus technischen Gründen keine Umbauten zu barrierefreien Wohnungen vornehmen könne, gleichwohl aber versuche, durch Einführen einzelner behindertengerechter Einheiten (z.B. ebenerdiger Dusche an Stelle eines Bades, das in aller Regel Unfallgefahren birgt) und ähnlichem der steigenden Nachfrage näherzukommen. Dass man dort, wo die beste Lösung nicht möglich ist, die zweitbeste Möglichkeit umsetzt, ist zweifelsohne eine lobenswerte Maßnahme. Schrägen für Rollstuhlfahrer, Rufanlagen und Aufzüge sind weitere Maßnahmen, die Behinderten das Leben leichter machen.

Aber spätestens beim Stichwort „Aufzug“ kommt einem die bislang einzigartige Maßnahme der Deutschen Bahn in den Sinn, im Rüsselsheimer Bahnhof nur einen Aufzug einzurichten: Wer in Richtung Frankfurt fahren will, kann am Bahnsteig 1 in die Unterführung hinabfahren, nur am Bahnsteig 2 kann er nicht hinauf, da es dort mittlerweile seit Jahren keinen 2. Aufzug gibt. Er muss also den Zug Richtung Mainz nehmen und in Bischofsheim, das 2 Aufzüge hat, in den Zug nach Frankfurt umsteigen. Im Rüsselsheimer Bahnhof kann er dann beim Halten eine Gedenkminute für die hervorragende Bahnplanung einlegen.

Es ist schon merkwürdig, wie bei der Bahn die Gewichte verteilt sind: bei der Ausforschung privater Daten der Mitarbeiter absolute Spitzenklasse, beim Schutz vor herabfallenden Bauteilen ein reiner Zufallsgenerator, beim Aufzug des Rüsselsheimer Bahnhofs absolute Unfähigkeit!

Liebe Behinderte, geht doch besser zu Fuß! Aber auch da droht Ungemach!

Unsere Messungen der Länge der Grünphasen an kritischen Fahrbahnüberquerungen haben ergeben, dass die Überwege über die Frankfurter Straße und die Mainzer Straße im Zentrum zur Überquerung innerhalb der Grünphase Geschwindigkeiten von 1,4 bis 1,6 m/s erfordern. Nach Einschätzung eines DEKRA-Vertreters bringen es Fußgänger über 60 Jahre allenfalls auf 1 m/s, von Rollatornutzern oder gar Rollstuhlfahrern ganz zu schweigen.

Die Empfehlung, auf den Bus umzusteigen, hilft zumindest den Bewohnern des Martin-Niemöller-Hauses nicht viel: Die haben nämlich gar keine Bushaltestelle, und den Wert des Ratschlags, die Haltestelle an der Walter-Flex-Straße zu nutzen, mag jeder selbst beurteilen.

Die Schutzbehauptung, technische Probleme ständen einer Lösung entgegen, stellt der Intelligenz der Stadtplaner kein gutes Zeugnis aus. Bleibt also nur der eigene PKW. Wichtig ist dabei aber: Wo parke ich? Die ausgewiesenen Behindertenparkplätze sind oft von sportlichen jungen Leuten oder aber auch Firmenlieferwagen besetzt, und wenn ein Behinderter schließlich doch einen freien Behindertenparkplatz erwischt, holt er sich einen „Knollen“, weil er nicht den speziellen Behindertenparkausweis hat. Was ist das eigentlich für ein bürokratischer Blödsinn, neben dem regulären Ausweis, der mit gut lesbaren Buchstaben „aG“ oder „BI“ die Berechtigung nachweist, ein Extrapapier zu verlangen? Können Hilfspolizisten nicht lesen? Und außerdem: warum wird nicht von der in Hessen möglichen und von anderen Bundesländern praktizierten Regelung Gebrauch gemacht, auch Behinderte mit den Merkmalen „G“ und „B“ Parkprivilegien einzuräumen? Von der Sache her wäre dies durchaus gerechtfertigt. Dies ist nun sicher kein spezifisches Rüsselsheimer Problem, aber gleichwohl werden wir bald eins bekommen: Was wird, wenn demnächst ein Behinderter mit seinem PKW ins Haus der Senioren will? Viel Platz wird er hier nicht finden.

Was sollen Behinderte eigentlich tun? Am besten per Schiff den Problemen entfliehen. Doch o Schreck: Der Landungssteg sieht nicht vor, dass Rollstuhlfahrer eine angemessene Möglichkeit haben, in ein Schiff zu kommen: Der Rollstuhl müsste in das Schiff gehoben werden.

Ist Rüsselsheim wirklich eine behindertenfreundliche Stadt?

Prof. Dr. Manfred Volkmann

Impressum

Herausgeber: Seniorenbeirat Rüsselsheim
V.i.S.d.P.: Der Vorsitzende
Redaktion: D. Hampel, F. Herrmann, H. Jerlitschka, H. Lutz, J. Lyngdoh, W. Merz, W. Scherber, I. Schmidt, M. Volkmann, H. Waldau, G. Wörner
Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet.

Vereine stellen sich vor:

Der Feuerehorn will unter der Rubrik "Vereine stellen sich vor" Vereinen die Möglichkeit zur Selbstdarstellung geben, Ziel ist es dabei, die Rüsselsheimer Einrichtungen publik und transparent zu machen. Heute:

VdK

Der Sozialverband VdK Hessen - Thüringen Ortsverband Rüsselsheim

Der Verband entstand nach dem zweiten Weltkrieg, somit vor mehr als 60 Jahren als Verband der Kriegs- und Wehrdienststopfer. Ursprünglich waren Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene unsere Mitglieder. Wir haben uns aber schon in den 50er Jahren auch für Behinderte, (für körperlich und geistig Behinderte, sei es von Geburt an, durch Unfälle, Krankheiten oder schwere Operationen,) für Unfallverletzte, Wehrdienstbeschädigte und ihre Hinterbliebenen, für Rentner und Ruhegehaltsempfänger, geöffnet. Unsere Aufgaben haben sich verschoben. Die ursprüngliche Klientel der Kriegsoffer, Waisen und Witwen beträgt nur noch 6 % der Mitglieder. Der Ortsverband Rüsselsheim hat derzeit 1.664 Mitglieder, in Hessen und Thüringen insgesamt 185 878 und in ganz Deutschland sind es 1,4 Millionen Mitglieder.

Der Sozialverband VdK setzt sich heute insbesondere auf Bundes- und Landesebene konsequent für soziale Gerechtigkeit in Politik und Gesellschaft ein. Als anerkannter Sozialpartner von Regierungen und Ministerien, Behörden, Verbänden und Parteien ist unsere Fachkompetenz gefragt.

Wir beraten unsere Mitglieder in Fragen der Renten-, Kranken- und Unfallversicherung, Rehabilitation, Erholungshilfen und Kuren, bezüglich Wohngeld, Sozial- und Altenhilfe, Sozialen Entschädigungen, im Behindertenrecht – kurz: in allen Fragen, die mit Alter, Behinderung und Benachteiligungen im Zusammenhang stehen. Oft bereiten rechtsmittelfähige Bescheide von Krankenkassen, Pflegeversicherungen, vom

Sozialamt, Arbeitsamt und von Berufsgenossenschaften unseren Mitgliedern Probleme. Wir gehen mit ihnen dagegen an.

Wir vertreten unsere Mitglieder kostenlos in Widerspruchsverfahren und in sozialrechtlichen Streitigkeiten vor den Sozial- und Verwaltungsgerichten – durch alle Instanzen. Hierfür stehen erfahrene Juristinnen und Juristen in sieben Bezirksgeschäftsstellen in Hessen zur Verfügung. Jährlich werden zwischen 4000 und 5000 Verfahren in Hessen mit hoher Erfolgsquote zum Abschluss gebracht. Nicht vertreten werden privatrechtliche und strafrechtliche Belange.

Rentenanträge können bei uns nicht gestellt werden, da dies zu komplex ist; wir nennen aber Interessierten Adressen der hierfür kompetenten Stellen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit vor Ort liegt im Antragsverfahren auf Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft und auf Ausstellung von Schwerbehindertenausweisen mit den verschiedenen Stufen und Merkzeichen. Dazu kommt die Vertretung der Mitglieder in Widerspruchs- und Klageverfahren, denn oft werden die Behinderungen nicht in ausreichendem Rahmen anerkannt.

In unserer Geschäftsstelle Rüsselsheim, Am Treff 7 A (an der Rückseite des Theaters) werden regelmäßig Sprechstunden durchgeführt.

Dienstag von 15.00 bis 18.00 Uhr und
Freitag von 09.00 bis 11.00 Uhr.
Telefon 06142/64866, Fax 06142/162988

Dazu kommt ein monatlicher Sprechtag mit unserem Fachjuristen. Er steht dort in Angelegenheit der Renten-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung, des Behindertenrechts, der Rehabilitation, der Erholungshilfen und Kuren, des Wohngelds, der Sozial- und Altenhilfe, der sozialen Entschädigung usw. zur Verfügung. Er bespricht während dieser Sondersprechtag mit betroffenen Mitgliedern insbesondere auch Widerspruchs- und Klagebeleggründungen.

Sozialverband VdK Rüsselsheim